



Der Direktor des Landschaftsverbandes

EINGEGANGEN

22. Aug. 2005

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
St. Marien-Hospital Hamm
Herrn Prof. Dr. Beine
Knappenstraße 19

59071 Hamm

Münster, 11.08.2005

**Westfälische Klinik Gütersloh, Neubau eines Krankengebäudes
Offener Brief des Arbeitskreises der Chefärztinnen und Chefarzte von Kliniken für
Psychiatrie und Psychotherapie in Allgemeinkrankenhäusern in Deutschland;
Ihr Schreiben vom 11.07.2005**

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Beine,

als Anlage erhalten Sie die gemeinsame Stellungnahme der Westfälischen Klinik Gütersloh
und der Abteilung Krankenhäuser und Gesundheitswesen in o.g. Sache.

Mit freundlichem Gruß

Wolfgang Schäfer

EINGEGANGEN

22. Aug. 2005

Stellungnahme zum offenen Brief des Arbeitskreises der Chefärztinnen und Chefarzte von Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie an Allgemeinkrankenhäusern in Deutschland

Die enge Kooperation von Psychiatrie und Somatik ist selbstverständliche Zielsetzung und Bestandteil der medizinisch-therapeutischen Grundkonzeption der Westf. Klinik Gütersloh. Es ist deshalb überhaupt nicht nachvollziehbar, dass der Arbeitskreis der Chefärztinnen und Chefarzte von Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie die Neubauplanung zum Anlass nimmt, diese als „anachronistische Planung“ und „Anstaltsneubau“ zu qualifizieren. Leider hat der Arbeitskreis dem LWL nicht die Chance eingeräumt, einen qualifizierten fachlichen Austausch über die Zielsetzungen und die Rahmenbedingungen dieses Projektes zu führen. Die vorgetragenen Bedenken gegen die Planung – die inzwischen weitgehend beigelegt wurden – resultierten ausschließlich aus nachvollziehbaren nachbarschaftlichen Konfliktagen.

Im übrigen ist anzumerken, dass die strategisch therapeutische Ausrichtung der Klinik während der zweijährigen ärztlichen Leitung durch Herrn Prof. Dr. Beine in keiner Weise die von ihm heute geforderte Ausrichtung erkennen ließ!

Zu den Fakten:

Der Landschaftsverband Westfalen Lippe als Träger des LWL-Psychiatrieverbundes hat in den letzten 20 Jahren ein hochdifferenziertes, gemeindenahes und bedarfsgerechtes psychiatrisches Versorgungsnetz für psychisch kranke Menschen in Westfalen Lippe aufgebaut. Im Zuge dieses Entwicklungsprozesses wurden die psychiatrischen Kliniken konsequent verkleinert, um ambulante und teilstationäre Behandlungsangebote ergänzt und mit den örtlichen komplementären Versorgungsnetzen verknüpft.

Von der Westfälischen Klinik Gütersloh dabei sind wesentliche Impulse zur Neustrukturierung der psychiatrischen Versorgung, insbesondere zur Enthospitalisierung chronisch psychisch Kranker und zur Entwicklung gemeindeintegrierter Versorgungsangebote ausgegangen. Die Behandlungskapazitäten und das Versorgungsgebiet der Klinik wurden zugunsten des Aufbaus gemeindenaher Behandlungsangebote (Gemeindepsychiatrisches Zentrum Lippe, psychiatrische Fachabteilung am Kreiskrankenhaus Herford) radikal verkleinert. Die Westfälische Klinik hat sich allein in der Anzahl der im Krankenhausplan ausgewiesenen stationären Betten von 1993 bis heute um 66 %, d.h. 422 Betten reduziert. Mit 222 stationären Behandlungsplätzen, 79 Tagesklinikplätzen und ausgebauter Ambulanz gewährleistet die Westfälische Klinik Gütersloh die bedarfsgerechte und gemeindenahe Versorgung des Kreises Gütersloh. Die differenzierten Behandlungsangebote der psychiatrischen Fachklinik, z. B. qualifizierte Entzugsbehandlung für Drogenabhängige, Behandlungsangebot für Patienten mit Doppeldiagnosen Sucht und Psychose stehen darüberhinaus auch den Patientinnen und Patienten zur Verfügung, denen in den psychiatrischen Fachabteilungen gerade mangels Differenzierungsmöglichkeiten kein spezialisiertes Behandlungsangebot gemacht werden kann.

Neben der Psychiatrie führt die Klinik derzeit 60 Betten Neurologie und 60 Betten Innere Medizin und Psychosomatik. Auf Grund der medizinischen Anforderungen und als Auswirkung des DRG-Systems müssen die von der Westfälischen Klinik betriebenen somatischen Disziplinen zwar neu strukturiert werden; zur Gewährleistung der Vernetzung von Psychiatrie und Somatik besteht aber die konkrete Zielsetzung, in jedem Fall den Somatikstandort Westfälische Klinik zu erhalten. Zusammen mit einem örtlichen Allgemeinkrankenhaus soll am Standort der Westf. Klinik ein „Zentrum für Altersmedizin“ realisiert und die Fachdisziplin Innere Medizin in jedem Fall erhalten werden.

EINGEGANGEN

22. Aug. 2005

Was soll mit dem Neubau erreicht werden?

Die Westfälische Klinik Gütersloh hat eine historische unter Denkmalschutz stehende Bausubstanz, die den heutigen Anforderungen an eine zeitgemäße Behandlung und Unterbringung psychisch kranker Menschen nicht mehr entspricht. Der Neubau soll dazu beitragen, gerade für die akupsychotherapeutische Behandlung optimale Voraussetzungen für die Behandlung herzustellen und den Unterbringungsstandard an den somatischen Kliniken angleichen. Er wird direkt gegenüber der somatischen Klinik errichtet. Im Zuge des Neubaus wird ein gemeinsamer Aufnahmebereich für die Psychiatrie und die Somatik geschaffen. Die Forderung „psychisch Kranke und körperlich kranke Mitbürgerinnen und Mitbürger sollen durch die gleiche Krankenhauspforte gehen“ wird damit erfüllt!

Die Westfl. Klinik Gütersloh liegt im übrigen verkehrsgünstig im Bevölkerungsschwerpunkt des Kreises Gütersloh. Durch die am Standort befindliche Abteilung für Innere Medizin ist die Behandlung körperlicher Erkrankungen gewährleistet. Spezialisierte somatische Diagnostik und Therapie ist in den 3 bis 4 km entfernten Allgemeinkrankenhäusern problemlos verfügbar, mit denen ein umfangreiches kollegiales und kooperatives Netz gestaltet ist.

In Zeiten knapper finanzieller Ressourcen 88 Betten für einen Psychatrieneubau zu investieren, ist eine Entscheidung, der ein umfangreicher Analyse- und Abwägungsprozess vorausging. Die von Prof. Dr. Beine vorgeschlagene Verwendung dieser Mittel für die Errichtung eines Neubaus an einem Allgemeinkrankenhaus würde bedeuten, dass bei einer Gesamtkapazität von 222 Betten die verbleibenden 134 psychiatrischen Betten, die nachweislich für die bedarfsgerechte Versorgung des Kreises Gütersloh erforderlich sind, auf dem Klinikgelände geführt würden. Dies begründete eine medizinisch problematische Differenzierung - denn die Frage, „Welcher Patient soll wo versorgt werden“ ist mit dem Credo der Vermeidung einer „2-Klassen-Psychiatrie“ nur schwer verträglich! - und ist im übrigen ökonomisch unsinnig.

Für die Betriebsleitung

Für den Träger



Reinhard Loer
Kaufmännischer Direktor



Dipl.-Kff. Helga Schuhmann-Wessolek
Landesrätin